

17.

Die kleine Nähterin.

Unzufriedenheit und Reue
Folgen jeder bösen That;
Und wer sich vergangen hat,
Findet Nichts, das ihn erfreut.
Allen kam er zwar entriunen,
Nur dem innern Nichtes nicht;
Und wenn dieser äuernd spricht,
Wied er nirgends Ruh' gewinnen.

Das Erscheinen einer neuen Mode hat oft bedeutenden Einfluß auf die Sitten und Gewohnheiten eines Volkes. Geisreiche Frauen hielten es für einen großen Gewinn, als unter ihnen die Sitte aufkam, Taschen zu tragen; sie meinten, daß dadurch die Ordnungsliebe, die Freigebigkeit, der Wohlthätigkeitsfönn nicht wenig gefördert werde. Hat die Hausfrau in ihrem Kleide oder in ihrem Morgenrocke eine Tasche, so läßt sie den Schlüssel zu ihrem Schreibtisch oder zum Wäschschrank nicht irgendwo liegen; mit einer Tasche kann man überall Wohlthaten spenden, mit einer Tasche ist man vor manchem Verlust gesichert. Die Wiederkehr der Mode der Taschen spielt auch in unsrer Geschichte eine Rolle und wurde Veranlassung, daß die kleine Albertine sich beinahe ganz unglücklich gemacht hätte. —

Albertine Reinhold wollte das Nähen und Puzmachen erlernen, und war zu diesem Ende schon seit 6 Monaten im Hause der Madame Brand, welche trotz der vielen Kleider, die nicht passen wollten, und trotz ihrer übertriebenen Rechnungen doch in dem Hause einer vorzüglich geschickten Puzmacherin stand. Eifrig bemüht, nicht nur selbst neue Moden zu erfinden, sondern auch alles Neue aus Paris und Wien sich anzueignen, verkehrte Madame Brand auch nicht, an allen Tändelschürzen,